

Der 1964 leider allzu früh verstorbene Vf. hat im AFH in einer Reihe von Artikeln die Geschichte der Reformaten in Rußland behandelt, die hier zu einem Sonderdruck vereinigt worden sind. Die Arbeit beruht größtenteils auf bisher unveröffentlichten Archivmaterialien. Die Bezeichnung „Missionspräfektur“ entspricht dem Sprachgebrauch der Propaganda-Kongregation. Im Grunde handelt es sich um die Seelsorge an katholischen Christen in St. Petersburg, Riga und Jamburg/Bez. Saratow (Wolgadeutsche).

Glazik

**Rétif, André:** *La Mission. Eléments de théologie et de spiritualité missionnaire* (Collection: Esprit et Mission). Maison Mame/Tours 1963, 295 p., F 12,50

Der um die geistige und geistliche Vorbereitung der französischen Missionare sehr verdiente Autor beklagt mit Recht, daß die Theologie der Mission noch wenig entwickelt ist und weder in den Seminaren Heimatrecht besitzt noch zu den Anliegen der Fachtheologen zählt (8). Das gilt ebenso sehr, wenn nicht noch in stärkerem Maße, von der missionarischen Spiritualität. Um so dankenswerter ist der Versuch des Vf., einige Elemente zu beiden beizutragen. Dabei geht es ihm vor allem darum, den trinitarischen Ursprung und Aufbau der Mission klarzulegen. Diesem Ziel dienen die drei ersten Kapitel des Buches, in denen aufgezeigt wird, inwieweit die verschiedenen Aspekte der Missionstätigkeit eine Entsprechung in einer je besonderen Tätigkeit der drei göttlichen Personen finden. — Die sechs folgenden Kapitel betreffen die missionarische Spiritualität und behandeln das Missionsgebet (Kap. 4—6), Eucharistie, Messe und Mission (Kap. 7), die Eigenschaften des Missionars (Kap. 8) und den missionarischen Geist (Kap. 9). Ein letztes, zehntes Kapitel gibt Quellen- und Literaturhinweise zum weiteren Studium.

Nebenher verfolgt Vf. mit dieser Publikation noch einen anderen Zweck: Er will aus der französischen Schule der Spiritualität des 17. Jhs. Texte zusammentragen, die die dargelegte Lehre illustrieren. Hier erhebt sich für den Rezensenten eine Frage, auf die er aus dem Buch keine eindeutige Antwort ablesen kann: Sind die Texte wirklich nur eine Illustration zu der dargelegten Doktrin, oder ist diese Doktrin aus der *theologia spiritualis* der französischen Schule geschöpft? Die Frage scheint mir nicht ganz ohne Belang; denn die Antwort entscheidet, je nachdem sie ausfällt, darüber, ob die hier angebotenen Elemente einer Missionstheologie und -spiritualität überzeitliche und allgemeingültige Aussagekraft besitzen. Gerade hier habe ich einige Bedenken, was Liturgie und Ekklesiologie und schließlich auch die Spiritualität angeht. Gerade was Vf. vom trinitarischen Ursprung und Aufbau der Mission gesagt hat, hätte m. E. hier zum Tragen kommen müssen. In dieser Hinsicht befriedigen die Ausführungen nicht ganz; sie schöpfen nicht tief genug. Zudem wird der Anschein erweckt, als wäre Spiritualität das Gleiche wie Ascese. Das trifft doch wohl nicht zu, und eben deshalb ist hier noch ein weites, brachliegendes Feld zu bestellen. P. RÉTIF hat hier und in seinen anderen Schriften manch wertvollen Beitrag hierzu geleistet. Er wird der Letzte sein, der nicht meinen würde, es müsse noch viel getan werden. — Schließlich und endlich kann ich es mir nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß THOMAS OHM an manchem Punkt hätte angeführt werden können. Sowohl seine Missionstheorie (*Machet zu Jüngern alle Völker*, 1962) als auch seine Gesammelten Aufsätze (*Ex contemplatione loqui*, 1961) enthalten manches zu

einem trinitarischen Ansatz einer Missionstheologie als auch zu einer missionarischen Spiritualität.

Glazik

**Schüßler, Elisabeth:** *Der vergessene Partner.* Grundlagen, Tatsachen und Möglichkeiten der beruflichen Mitarbeit der Frau in der Heilssorge der Kirche. Patmos-Verlag / Düsseldorf 1964, 241 S., Ln. DM 22,80.

Die Entwicklung hat in den sogenannten Missionsländern die traditionellen Sozialstrukturen bereits weitgehend zerstört. Insbesondere die Familien- und Stammesgemeinschaften sind von diesem Prozeß betroffen worden. Die Stellung der Frau, die in den ursprünglich vorgefundenen Gesellschaftsordnungen vor allem als Gebärende und Arbeitskraft gewertet wurde, ist dadurch in weit stärkerem Maße erschüttert worden, als es die industrielle Revolution in Europa vermochte. Das Leitbild auch der Frauenseelsorge in der Mission orientierte sich bestenfalls an G. von Le Forts ‚Ewiger Frau‘. In dem sich vollziehenden Umbruch sieht sich die Mission deshalb hinsichtlich der Stellung der Frau in einer doppelten Schwierigkeit: Einmal braucht sie für ihr Wirken ein Leitbild, das der gewandelten Situation und der ursprünglichen Verkündigung der Frohbotschaft entspricht. Zum anderen braucht sie einen klaren Blick für den möglichen Beitrag, den gerade die Frau unter den gegebenen Umständen im Dienst der Heilssorge zu geben vermag. Dies gilt sowohl für die Mitarbeit der christlichen Frau, die sich zu einem schwesterlichen Dienst in die Mission gerufen weiß, als auch für die Christinnen der jungen Kirche, deren Aufgabe an Größe und Bedeutung in nichts derjenigen der ersten Christinnen der Urkirche nachsteht.

Diesen Anforderungen wird das Buch von E. SCHÜSSLER weitgehend gerecht. Ausgehend von dem soziologischen Wandel in Europa, einer sorgfältigen Prüfung der Stellung der Frau in der Heilsordnung und des katholischen Frauenbildes, grenzt sie ihre Untersuchungen auf die fräuliche Mitarbeit in der Kirche ein. Die theoretische Grundlegung wird durch eine Erörterung der Stellung des Laien und insbesondere der Frau in der Kirche und den Vollzug und die tragenden Kräfte der Laienfrömmigkeit abgeschlossen, in der die Verf. mit eigenen Gedanken Anregungen gibt. — Im II. Teil wird die Vielzahl der Möglichkeiten dargelegt, die sich für eine Mitarbeit der Frau in der Heilssorge der Kirche bieten: Seelsorgehelferin, Katechetin, Theologin, in der Jugend-, Frauen- und Erwachseneneseelsorge, in der Bildungsarbeit, der Caritas und in der Mission. Abschließend werden noch die Möglichkeiten in der evangelischen Kirche, darunter die der verheirateten und unverheirateten Missionarinnen, dargestellt.

Das Buch, das von solider theologischer Arbeit und persönlicher Erfahrung im Dienst der Kirche zeugt, ist nicht nur in den Teilen für den missionarisch Tätigen relevant, die die Mission ausdrücklich behandeln. Es vermittelt in sachlicher und ausgewogener Weise den Stand der Diskussion um ein zeit- und wesensgemäßes Frauenbild und zeigt vielfältige Wege zu fruchtbarem Mitwirken der Frau in der Heilssorge unserer Kirche. Eine englische Ausgabe erscheint demnächst.

M.-Gladbach

M. Estor

**Schurhammer, Georg, SJ:** *Gesammelte Studien*, hrsg. zum 80. Geburtstag des Verfassers. I. *Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte Portugiesisch-Asiens und seiner Nachbarländer (Ostafrika, Abessinien, Arabien, Persien, Vorder- und Hinterindien, Malaischer Archipel, Philippinen,*